caritas

Caritas-Förderzentrum St. Rafael
in der Caritas Betriebsträger-gesellschaft Speyer

Caritas-Förderzentrum St. Rafael • Schlossmühle 1 • 67317 Altleiningen

Robert Kaesmacher
Einrichtungsleiter

Schloßmühle 1
67317 Altleiningen
Telefon 06356 9636-0
Telefax 06356 9636-60
st.rafael@cbs-speyer.de
www.st-rafael-cbs-speyer.de

Kreisverwaltung Bad Dürkheim
Jugendamt
Herr Hatzfeld
Philipp-Fauth-Straße 11
67098 Bad Dürkheim

30.05.2016

Projektbericht Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule

Angebot:	**Beratung Leininger Gymnasium**
Zeitrahmen:	**Schuljahre 2014 – 2016**
Durchführung:	**Annette Hargesheimer** **Dipl. Sozialarbeiterin / -päd. FH** **systemische Kinder- und Jugendtherapeutin, hsi** **systemische Familienaktivierungsmanagement-Beraterin**
Jugendhilfeträger:	**Caritas-Förderzentrum St. Rafael** **Schloßmühle 1** **67317 Altleiningen**
Einrichtungsleiter:	**Robert Kaesmacher**
Bereichsleiterin:	**Martina Heilmann**

1. Rahmenbedingungen

Seit August 2012 ist das Beratungsangebot am Leininger Gymnasium in Grünstadt installiert. Es ist eine erfolgreiche Kooperation von Schule und Jugendhilfe im Landkreis Bad Dürkheim.

Die Kooperationspartner sind:

- Leininger Gymnasium Grünstadt
- Kreisjugendamt Bad Dürkheim
- Caritas-Förderzentrum St. Rafael Altleiningen.

Es handelt sich um ein Beratungsangebot für Schülerinnen / Schüler, deren Eltern, Lehrkräfte, Mitglieder der Schulleitung und der Schulleitung.

Das Beratungsangebot wird von einer Sozialpädagogin mit einem wöchentlichen Stundenumfang von sechs Stunden durchgeführt. Stundenkontingente aus den Ferienzeiten werden zu den Stundenkontingenten in der Schulzeit insbesondere für themenbezogene Projekte erbracht.

Feste Präsenzzeit am Leininger Gymnasium ist Donnerstag, in der Regel von 09:00 Uhr bis 15:00 Uhr im Raum B 109.

Der Stundenzahl stehen folgende Zahlen gegenüber: ca. 1200 Schülerinnen und Schüler und ca. 80 Lehrkräfte.

Das Beratungsangebot ist ein Teil von Schulsozialarbeit und als Ergänzung zu den VertrauenslehrerInnen der Schule sowie zum schulpsychologischen Dienst zu sehen.

Sämtliche Beratungsangebote sind vertraulich und kostenfrei. Die Beratung ist im System „Schule" eingebunden. Sie versteht sich als eigenständig im Arbeiten und vertritt somit eine neutrale Position, was für den Beratungskontext sehr wichtig ist.

Transparenz und Wertschätzung sowie Einhaltung des besonderen Sozialdatenschutzes gegenüber allen Beteiligten sind wichtige Bestandteile der Beratungsarbeit in der Schule. Im Fokus steht vor allem die Stärkung der jeweils eigenen Kompetenzen der Adressaten des Beratungsangebotes und die Problemlagen lösungsorientiert positiv zu verändern und dadurch die Möglichkeiten zu erhöhen, sich wieder an den Prozessen in der Schule beteiligen zu können. Grundlagen des Handelns sind darüber hinaus eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, Netzwerkarbeit innerhalb der Organisationssysteme der Kooperationspartner und darüber hinaus, z. B. Kliniken, Ärzte, andere Schulen.

2. Strukturen

Nachfolgend sind die einzelnen Teilangebote aufgelistet:

Angebot für Schülerinnen und Schüler
- Beratung, z. B. bei Schwierigkeiten in Familie oder im Freundeskreis
- Gespräche in ungezwungenem Rahmen
- Informationen über Jugendhilfe: Angebote, Weitervermittlung

Angebot für Lehrerinnen und Lehrer
- Gespräche auf Schulalltagsebene
- Angebot zum Austausch und zur Reflexion
- Informationen über Jugendhilfe: Angebote und Strukturen

Angebot für Eltern
- Beratung mit Blick auf Unterstützung der Kinder / Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schule
- Informationen über Jugendhilfe: Angebote und Strukturen
- Hausbesuche bei undifferenzierten Phänomenen bei den Adressaten und nicht durchführbarer Beratung vor Ort; bei diagnostizierten klinischen Erkrankungen: Schulangst, Sozialphobie etc.

Setting
- Beratung von Einzelpersonen wie z. B. einzelne SchülerInnen, Lehrkräfte, Eltern
- Beratung von mehreren Personen, z. B. zwei Schüler oder mehr mit Konflikt, Eltern und Schüler oder LehrerIn und SchülerIn
- Arbeit mit Klassen, z. B. ein „Anti-Mobbing-Tag" oder thematisch die Frage „Wie soll sich die Situation in unserer Klasse bis zu den Sommerferien ändern?"

In den meisten Fällen werden die Schülerkontakte v. a. durch LehrerInnen angebahnt, was für ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis von Lehrkraft und SchülerIn zeugt.

Die Kontaktaufnahme zur Beraterin kommt zustande entweder als spontanes vorbeikommen in den Pausen, Freistunden oder nach Schulschluss. Ein anderer Weg, der insbesondere von Eltern genutzt wird, ist das Telefon. Eine weitere Möglichkeit ist das Fach im Sekretariat, in dem Nachrichten oder Mitteilungen hinterlassen werden. Zunehmend gewinnt die Kommunikation per E-Mail an Bedeutung, sei es zwecks Terminabsprache oder Abstimmungen inhaltlicher Art.

Zu Beginn eines Schuljahres gibt es eine persönliche Vorstellung in der Klassenstufe 5 und eine Vorstellung auf dem 1. Elternabend.

Der Beratungsansatz ist systemisch-lösungsorientiert, d. h. die Menschen werden als Experten für ihre eigenen Belange gesehen und werden dabei unterstützt, ihre Ziele erreichen zu können. Der Fokus ist auf das gerichtet, was gut läuft und was ausgebaut werden kann, um die Situation für alle Beteiligten zum Positiven zu verändern.

Das Beratungsverständnis obliegt der Präambel des Dachverbandes, der Trägerschaft St. Rafael, dem Caritasverband Speyer / Caritas Betriebsträgergesellschaft mbH Speyer, mit der wesentlichen Aussage, den anvertrauten Adressaten wertschätzende, offene, neutrale und individuelle fachliche und menschliche Hilfen zukommen zu lassen auf den Grundlagen eines ganzheitlich geprägten Menschenbildes.

3. Inhalte

von Seiten der Schülerinnen und Schüler

- **stressige Situationen daheim**
  Todesfall in der Familie, Streit Eltern untereinander, Streit Eltern – Großeltern, Streit Schülerin – Mutter, Trennung / Scheidung der Eltern, Magersucht der älteren Schwester mit stationärem Aufenthalt, Krankheit eines Elternteils, Wohnungsprobleme, Schuldensituation der Familie, verheimlichen von schlechten Noten, Lügen, Regeln im Familiensystem, Wut auf ein Elternteil
- **Traumatisierungen** durch häusliche Gewalt, sexuelle Übergriffe
- fehlende **soziale Schlüsselkompetenzen**; „Wie stelle ich adäquaten Kontakt zu anderen Menschen her?", Prügeln und Androhung bei MitschülerInnen, verbale und übergriffige Aggressionen MitschülerInnen und Sachgegenständen gegenüber, Beleidigungen, Ausgrenzungen, Ich-Stärkung, Konfliktlösungsstrategien, Empathie, Moralentwicklung
- Kontaktaufnahme zur **Diagnostik** bei psychologischem Dienst St. Rafael, Psychiater, psychiatrische Klinik (Pfalzinstitut Klingenmünster); diffuse somatofone Störungen wie Kopf- und Bauchweh, verstärkte Schmerztabletteneinnahmen, Epilepsie, Magersucht / Esssucht, Ritzen, suizidale Äußerungen, Depression, ADS-H
- **Motivation** für Schulbesuch und fürs Lernen
- **Schulangst, Leistungsdruck, Prüfungsangst**
- **Konzentrationsschwierigkeiten** im Unterricht
- **Rückstellung in eine andere Klasse**
- **Peer-Group**; wie kann ich meine Freundin / meinen Freund unterstützen, ihr geht es nicht gut, wird geschlagen, Liebeskummer, Cliquenbildung
- **Umgang mit Medien**; WhatsApp-Gruppen, Fotos in Umkleidekabinen und veröffentlichen, Datenschutz
- **Umgang mit Regeln**; Stören im Unterricht, Regeleinhaltung, Grenzen wahren, zu spät kommen, Unterschriften fälschen, Hausaufgaben nicht aufschreiben, unentschuldigte Fehlzeiten
- **Perspektiven**; nach 10. Klasse, nach Abitur, anstatt Abitur, Berufswünsche, Lebensplanungen, Schulwechsel, Auslandsaufenthalt

von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer

- **unentschuldigte Fehlzeiten** – weiteres Vorgehen
- **Mobbing**; über 2 Schuljahre in einer Klasse – ist es das, was tue ich? (Begriffsklärung), Cyber-Mobbing
- **Essstörungen**
- **Schulwechsel**; von Förderschule ans Gymnasium, guten Start fürs Kind ermöglichen
- **Präventionsveranstaltungen planen und durchführen**
- **Schulverweigerung**
- **Klassensituation**; Verbessern, Verhalten der SchülerInnen im Unterricht, Umgang mit Aggressionen, respektvoller Umgang, Wertschätzung
- **Unterstützung bei Integrationsfahrten**
- **Lernmotivation**
- **psychiatrische Krisen begleiten vor Ort und Maßnahmen ergreifen**
- **Aufklärung über die Arbeit des Jugendamtes, insbesondere im Bereich der Prävention und des Kinderschutzdienstes**

von Seiten der Eltern

- **Verheimlichen** von schlechten Noten / Hilfsangebote
- **Abklären** einer Lese-Rechtschreib-Schwäche
- Umgang mit **Diagnose Diabetes** bei Kind im Hinblick auf Klasse
- Umgang mit **Diagnose Epilepsie** bei Kind im Hinblick auf Klasse
- Umgang mit **Diagnose undifferenzierte Sozialstörungen** im Hinblick auf Klasse
- Kind **fälscht Unterschriften** und schreibt Hausaufgaben nicht auf
- **Reflexion, Anregungen, Informationen weiterführenden Hilfen**
- **Streitigkeiten in der Familie mit dem Kind / Geschwister**; Regelverhalten, Umgang miteinander, Hausaufgaben, Leistungsverhalten, Konsumverhalten
- **Trennungs- und Scheidungsproblematik**; Besuchsregelungen, Fragen zur Ausübung der elterlichen Sorge, Vermittlung der Trennungs- und Scheidungsberatung der Zuständigkeit des Jugendamtes, häusliche / räumliche Situation wie die Jungs (11, 15) schlafen – abwechselnd bei der Kindsmutter seit Auszug des Kindsvaters im gleichen Bett (Intimsphäre), Kontakt zu Erziehungsberatungsstellen herstellen, Geschwisterkind möchte keinen Besuchskontakt mehr zum Kindsvater, Abgrenzung der Elternteile nach der Trennung zum früheren gemeinsamen häuslichen Umfeld, Organisation im Familiensystem
- **Integration im Klassenverband und Ich-Stärkung**
- **Schulangst** mit undifferenzierten körperlichen Schmerzen und Unwohlsein; Abklärung Diagnostik und Schulveränderung

Andere

- Kontakt zu Wohngruppen der vollstationären Kinder- und Jugendhilfen
- Umgang mit psychatrischen Krisen
- Integration in die Klasse und in das Schulsystem
- Unterstützung und Begleitung zur Krisenintervention und Abklärung PI Klingenmünster

Bei der Vielfältigkeit der Themen muss betont werden, dass die Kooperation mit weiteren Fachstellen oder -diensten stets sehr gut funktioniert.

Hervorzuheben ist die sehr gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Kolleginnen und Kollegen des Kreisjugendamtes Bad Dürkheim, die sich durch schnelle Informationsweitergabe und Austausch auf dem kurzen Dienstweg auszeichnet.

4. Zahlen

Beratungsformen

- Telefonate
- „Tür-und-Angel"-Gespräche
- einmalige Gesprächskontakte
- Beratungsgespräche im klassischen Verständnis
- Hausbesuche in den Familien
- Klassenangebote der Prävention und Beobachtung
- Elternabende
- Öffentlichkeitsarbeit „Tag der offenen Tür"

Beratungsstundenzahl im Schuljahr 2014 / 2015

Es wurden 40 Tage mit 240 Stunden in der Präsenzzeit angeboten. 12 Beratungstermine mit 72 Stunden lagen außerhalb der o. g. Zeiten in der Schule; für die zu erbringenden Stundenkontingenten aus den Ferienzeiten.

Beratungsstundenzahl im Schuljahr 2015 / 2016 (Stand bis Ende Mai 2016)

Es wurden 30 Tage mit 180 Stunden in der Präsenzzeit angeboten. 15 Beratungstermine mit 90 Stunden lagen außerhalb der o. g. Zeiten in der Schule; für die zu erbringenden Stundenkontingenten aus den Ferienzeiten.

Klassifizierung des Beratungsstundenumfanges

Eine Beratungsstunde ist mit 60 Minuten definiert, darin sind 15 Minuten Nachbereitungszeit enthalten. Für den jährlichen Projektbericht werden sechs Stunden veranschlagt.

Zusammenfassung Beratungsgespräche

Im Schuljahr 2014 / 2015 wurden 161 Gespräche geführt.
Im Schuljahr 2015 / 2016 (Stand Mai 2016) wurden 182 Gespräche geführt.

Pro Beratungstag / Präsenzzeit in der Schule finden etwa zwei bis drei Gespräche statt. Bei Sonderterminen ist jeweils ein Beratungskontakt unterschiedlichster Themenbezüge.

Die angeführte Tabelle bietet eine Übersicht über die Entwicklung der Kontakte des Beratungsangebotes in den Schuljahren 2014 / 2015 und 2015 / 2016.

In den Schuljahren 2014 / 2015 stand ein Personenwechsel der Fachkräfte von Frau Beate Czodrowski an Frau Knerr-Gütermann an.

Im zweiten Schulhalbjahr 2015 / 2016, ab 01. Februar 2016, fand ein letzter Wechsel zur Dipl. Sozialarbeiterin Annette Hargesheimer statt. Die Tabellenführung wurde von den Vorgängerinnen übernommen und differenziert und erweitert mit den aktuellen Themenbereichen innerhalb des Beratungsangebotes.

	2014 / 2015 08/14 – 07/15	2015 / 2016 08/15 – 05/16
Lehrer wegen Planung	21	18
Lehrer wegen Schüler	34	27
Lehrer wegen Klasse	7	20
Zusammenarbeit mit Klasse	6	8
Zusammenarbeit mit Schülergremien	0	0
Kontakt Schüler	69	52
Kontakt Eltern	24	18
Hausbesuch	0	5
Kontakt zu Jugendamt	0	9
Psychiatrie	0	1
Netzwerkpartner	0	15
St. Rafael	0	8
Öffentlichkeitsarbeit	0	1
Gesamt	**161**	**182**

Annette Hargesheimer
Fachkraft

Martina Heilmann
Bereichsleiterin

Robert Kaesmacher
Einrichtungsleiter